№ 4514 Dienstag, 29. October. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsrath Goedel in Wollstein zum Director des Kreisgerichts in Wohlau, und den Ober-Steuerrath Lautz, den Domainenrath Schröder, den Hofgerichtsrath v. Reichenau, so wie den Domainenrath Flach, sämmtlich zu Wiesbaden, zu Regierungsräthen zu ernennen, und zugleich dem Regierungsrath Lautz den Charakter als Geheimer Regierungsrath; ferner dem Kreisgerichts-Secretair Schubert in Neisse den Charakter als Canzleirath, und dem Schlossermeister J. Arnheim in Berlin das Prädicat eines K. Hof-Kunstschlossers zu verleihen.

Der Gerichts-Assessor Keller in Worbis ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Worbis und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt ernannt worden. — Dem Regierungs- und Baurath Giersberg ist die Stelle als bautechnisches Mitglied und Mit-Dirigent der K. Ministerial-Bau-Commission zu Berlin commissarisch übertragen worden.

Bei der am 28. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 29,286. 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 10,371. 2 Gewinne von 2000 Rthlr. fielen auf No. 52,711 und 88,534.

39 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 2052 3286 4424 6157 9126 15,964 17,530 19,046 19,753 20,561 22,836 23,230 23,679 26,546 26,802 27,647 27,935 35,086 35,721 36,733 37,799 38,081 45,285 45,361 52,418 52,658 56,167 58,398 59,847 64,602 65,911 66,275 73,976 76,078 84,867 85,737 88,853 89,073 und 94,108.

53 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1688 7688 15,608 16,237 16,499 19,122 22,064 22,139 26,026 27,726 30,161 31,221 31,280 32,727 32,928 34,342 34,813 37,510 37,919 42,587 44,633 46,354 47,856 48,370 48,555 52,084 52,925 55,119 59,241 62,656 63,626 63,800 64,096 65,010 65,592 65,916 66,605 66,658 67,236 68,202 73,342 77,396 78,058 83,971 85,973 86,462 88,801 89,551 92,143 92,293 93,445 94,370 und 94,682.

67 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 824 1101 1698 2105 2653 2823 4005 4259 4476 4599 4705 4947 5811 7220 8626 10,642 11,717 14,875 14,984 15,536 15,949 18,652 21,791 29,449 31,311 33,842 34,076 34,926 34,997 35,032 35,695 41,777 42,640 45,241 45,891 48,015 61,019 63,500 66,175 67,587 70,808 70,857 71,438 74,267 74,437 74,547 75,471 77,088 78,014 80,041 81,081 81,697 82,633 82,842 83,005 83,186 84,287 85,544 85,999 86,417 87,379 87,685 91,337 91,724 92,435 93,526 und 94,544.

[Berichtigung.] In der Gewinn-Bekanntmachung vom 26. d. M. ist ein Gewinn von 1000 Thlrn. auf No. 75,813 irrthümlich abgedruckt, es muß aber dafür heißen 75,818.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, 29. Oct. Die „Spenersche Zeitung" meldet: Der Fürst Hohenlohe ist schon gestern Abend nach München zurückgekehrt, ohne daß seine Mission in Betreff des Zollvereinsvertrags von Erfolg gewesen ist.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 29. Octbr. Bei dem gestern im Stadthause stattgehabten Banket brachte Kaiser Napoleon einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, letzterer einen Toast auf die französische Kaiserfamilie. Kaiser Franz Joseph sprach dabei den Wunsch aus auf Beseitigung aller Mißhelligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich, welche beide Nationen berufen seien, gemeinsam die Wege der Civilisation und des Fortschritts zu wandeln, wodurch den Völkern ein neues Pfand des Friedens geboten sei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Oct. Der „Abendmoniteur" veröffentlicht die Proclamation des Königs Victor Emanuel ohne jeden Commentar. — „Presse" enthält folgende Meldungen: Garibaldi hat, nachdem er durch Deserteure verstärkt war, Monterotondo eingenommen und ist sofort auf Rom weitermarschirt. — Der französische General Failly ist mit seinem Generalstabe heute Morgen in Civitavecchia eingetroffen. — Es ist davon die Rede, die Kammern einzuberufen, falls nicht die italienischen Angelegenheiten in kurzer Zeit geregelt seien. — „Temps" will wissen, daß die Proclamation des Königs Victor Emanuel Seitens der franz. Regierung als ausreichend werde angesehen werden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Proclamation auch den beabsichtigten Eindruck in Italien mache. Unter diesem Vorbehalt sei die Gefahr eines Conflictes zwischen Italien und Frankreich für den Augenblick zwar beseitigt, Alles hänge jedoch ab von den Zwischenfällen, die in den römischen Staaten etwa eintreten können.

Paris, 28. Octbr. In dem Bulletin des „Moniteur" heißt es: Die letzten aus Monterotondo eingetroffenen Depeschen constatiren, daß die päpstliche Garnison trotz zweier nach einander erfolgter Sturmangriffe Seitens der Garibaldianer Herrin des Platzes geblieben ist. Man glaubt, Garibaldi habe Monterotondo in seinem Rücken liegen lassen und sei weiter gegen Rom vorgerückt. Ein Detachement der Garnison von Rom ist den Banden entgegengegangen. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner den unterm 29. Juli zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag.

Paris, 27. Octbr. Die „Agence Havas" meldet aus Toulon von heute Abend: Die Brigade Pottier (Linien-Infanterie-Regimenter 42 und 87), sowie Cavallerie, Artillerie und Train sind auf dem zweiten Geschwader eingeschifft und gehen diesen Abend in See.

Florenz, 27. Oct. Die Proclamation des Königs an die Italiener lautet wörtlich folgendermaßen: Revolutionäre Banden, welche aufgeregt und verführt worden sind durch das Treiben einer gewissen Partei, haben ohne von mir oder meiner Regierung ermächtigt zu sein, die Grenzen des Kirchenstaats verletzt. Die Achtung, welche alle Bürger in gleicher Weise den Gesetzen und den internationalen Stipulationen schulden, die von dem Parlament und mir sanctionirt waren, legt uns bei der gegenwärtigen ernsten Lage eine unerläßliche Ehrenschuld auf. Europa weiß, daß die Fahne, welche in dem benachbarten Lande erhoben wurde, mit dem Bestreben die oberste geistliche Gewalt des Oberhauptes der katholischen Kirche zu zerstören, — daß diese Fahne nicht die meinige ist. Jene Versuche setzen unser gemeinsames Vaterland in eine ernste Gefahr, sie legen mir die hohe Pflicht auf, die Ehre des Landes zu retten und gleichzeitig nicht zu dulden, daß zwei vollständig von einander zu scheidende Sachen, zwei durchaus verschiedene Anschauungen nicht miteinander vermischt werden. Italien muß vor den Gefahren bewahrt werden, denen es ausgesetzt ist. Europa muß überzeugt werden, daß Italien, getreu seinen Verpflichtungen, die öffentliche Ordnung nicht stören kann noch will. Ein Krieg mit unserem Alliirten würde ein Bruderkampf zweier Armeen sein, welche gemeinsam für dieselbe Sache gekämpft haben. In meiner Eigenschaft als Inhaber des Rechts über Krieg und Frieden darf ich nicht dulden, daß dasselbe von anderer Seite usurpirt werde. Ich hege das Vertrauen, daß der Stimme der Vernunft Gehör geschenkt werde, und daß die italienischen Bürger, welche dieses Recht verletzt haben, sich rasch hinter die Linie unserer Truppen begeben werden. Die Gefahren, welche die Ruhestörungen und unüberlegten Pläne derselben erzeugen können, müssen beschworen werden, indem die Autorität der Regierung und die Unverletzlichkeit der Gesetze mit Festigkeit aufrecht erhalten wird. Die Ehre des Landes ist in meinen Händen. Das Vertrauen, welches die Nation in den schlimmsten Tagen mir geschenkt hat, kann mir auch jetzt nicht fehlen. Wenn in die Geister wieder Ruhe eingekehrt sein wird, wenn die öffentliche Ordnung in vollem Maße wieder hergestellt ist, wird meine Regierung in Uebereinstimmung mit der französischen gemäß der Stimme eures Parlaments sich bemühen, mit aller Loyalität eine zweckmäßige Ausgleichung zu finden, eine Ausgleichung, welche im Stande ist, der schwierigen und gewichtigen römischen Frage einen Abschluß zu geben. Auf eure Besonnenheit habe ich stets mein Vertrauen gesetzt und werde es auch ferner thun; ebenso wie ihr der Hingebung eures Königs für das Vaterland vertraut habt, für das Vaterland, welches wir Dank unseren gemeinsamen Opfern in den Kreis der Nationen eingeführt haben, welches wir unseren Kindern geehrt und in seiner Gesammtheit überliefern müssen.

Paris, 28. Oct. „Patrie" enthält folgende Nachrichten: Man spricht von der Absendung eines Rundschreibens an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande. Dasselbe solle den wahren Character der franz. Intervention, welche übrigens bereits mit voller Klarheit durch die Note des „Moniteur" und die Rede des Staatsministers Rouher gekennzeichnet sei, auseinandersetzen. — Florentiner Depeschen desselben Journals besagen, daß diejenigen Männer, welche auf Verlangen des Königs die Ministerportefeuilles acceptirten, dieses unter zwei Bedingungen gethan haben: 1) daß eine königl. Proclamation öffentlich die Verletzung des römischen Gebiets desavouiren, 2) daß der König bei der franz. Regierung Schritte thun werde, dahin zielend, daß die italienische Armee durch eine Bewegung an der römischen Grenze an der franz. Intervention theilnehme. Diese beiden Bedingungen wurden vom Könige erfüllt. Der König hat der von General Menabrea entworfenen Proclamation seine Zustimmung ertheilt und von derselben in Paris Kenntniß gegeben. — Andere Depeschen aus Florenz melden, daß die Proclamation des Königs als eine Desavouirung der Politik Rattazzi's betrachtet wird und von dem Chef der franz. Gesandtschaft ganz besonders gebilligt wurde. Man erwartete in Florenz die Auflösung des Garibaldi'schen Comités, sowie die Ergreifung der Maßregeln gegen Diejenigen, welche die Schriften des Central-Comités der Actionspartei verbreiten. Es wurde versichert, daß die Insurgentenchefs Nicotera und Mosto bei dem Angriff auf Monterotondo schwer verwundet seien. Dieselben Depeschen melden, daß die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Florenz noch gestört ist. Der Depeschendienst wird durch Dampfer zwischen Civitavecchia und Nizza gemacht.

Paris, 28. Oct. Bei dem gestrigen Empfang des diplomatischen Corps durch den Kaiser von Oesterreich hat derselbe sich mit dem preußischen Botschafter Grafen Goltz unterhalten und diesem seine Freude über die Begegnung mit dem Könige Wilhelm ausgedrückt.

Paris, 26. Oct. Die fünf Transportschiffe „Orinoko", „Kanada", „Gomer", „Labrador" und „Intrepide", so wie die beiden Panzerfregatten „Valeureuse" und „Magnamime" bilden die (französische) Expedition.

London, 28. Oct. Aus New-York vom 26. d. wird gemeldet: Nach Berichten aus Mexiko ist Juarez zum Präsidenten wiedergewählt, Santa Anna ist verbannt worden.

Kiel, 28. Oct. Die norddeutsche Panzerfregatte „Kronprinz" ist, von England kommend, im hiesigen Hafen eingelaufen.

Bukarest, 27. Oct. Der Fürst empfing gestern eine Deputation der in Rumänien ansässigen Fremdencolonie, welche ihn in einer Adresse bat, Maßregeln gegen die Verbreitung unrichtiger Nachrichten durch die ausländische, besonders österreichische Presse über die gegenwärtigen Zustände in den Donaufürstenthümern zu ergreifen, Nachrichten, welche das Land als in voller Agitation begriffen darstellen und dadurch dem Handelsverkehr empfindlichen Schaden zufügen.

London, 28. Oct., Mitt. 2¾ Uhr. Animirt. Consols 94$\frac{7}{16}$, Amerikaner 69⅜, Italienische Rente 44⅜.

Paris, 28. Octbr., Mitt. 12¾ Uhr. Sehr fest. 3% Rente 67, 85, Italienische Rente 44, 70, Staatsbahn 475, 00, Lombarden 358, 75.

Frankfurt a. M., 28. Octbr., Nachm. 1 Uhr. Fest und sehr lebhaft. Amerikaner 74$\frac{13}{16}$ Gd., Credit-Actien 164¼, 1860er Loose 65⅞, Staatsbahn 221½.

Wien, 28. Oct. Abendbörse. Fest, aber ruhiger. Credit-Actien 176, 80, Nordbahn 172, 70, 1860er Loose 81, 70, 1864er Loose 74, 70, Staatsbahn 234, 60, Galizier 208, 00, Napoleonsd'or 9, 96.

Paris, 28. Oct., Vorm. 11 Uhr. Auf dem Boulevard wurde um 10¾ Uhr Vormittags die 3% Rente bei sehr fester Haltung und starker Nachfrage zu 67, 75 gehandelt.

London, 28. Octbr. Wetter kühl. — Der Bremer Dampfer „Weser" ist aus New-York in Southampton und der Dampfer „Siberia" ebendaher in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 25. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 42, Bonds 112½, neue 109½, Illinois 122, Eriebahn 73½, Baumwolle 20, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 35. — Aus New-York vom 26. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 41¾, Bonds 113, neue 110, Illinois 122, Eriebahn 72¾, Baumwolle 20, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 35.

Der bayerische Reichsrath.

Das bayerische Oberhaus hat am letzten Sonnabend ein ganz merkwürdiges gesetzgeberisches Stück aufgeführt. Es hat versucht, durch eine Clausel, die es der Zustimmung zu den ihm vorgelegten neuen Zollvereinsverträgen beifügte, den König von Bayern zum obersten Souverän des neuen Zollvereins zu machen. Nach dem Willen des bayerischen Reichsraths soll die ganze gesetzgeberische Zukunft des Zollvereins von dem Belieben des Königs von Bayern abhängen! Denn ihm soll das Recht zuerkannt werden, den Beschlüssen des Bundesraths und des Zollvereinsreichstags seine Zustimmung zu versagen, sie zu annulliren. Nur unter dieser Bedingung vermag der bayerische Reichsrath sich zu dem neuen Zollbunde zu entschließen, — so hat er am Sonnabend erklärt.

Da man nicht zu ermessen vermag, bis wie weit sich der Menschenverstand verirren kann, so vermag man auch nicht zu beurtheilen, ob die bayerischen Reichsräthe, welche diesen Beschluß faßten, es wirklich ernstlich mit demselben gemeint haben. Jedenfalls liegt aber der erste Versuch vor, die frisch aufgewärmten bayerischen Großmächtigkeitsträume der „Süddeutschen Presse" des Hrn. Jul. Fröbel in die lebendige Wirklichkeit zu übertragen. Ob der bayerische Reichsrath mit dem Erfolg zufrieden sein wird, der ihm als erster Acteur in der Fröbelschen Posse auf der politischen Bühne sicher ist, das ist freilich eine andere Frage.

Es lohnt kaum der Mühe, die völlige Absurdität der Prätension des bayerischen Reichsraths besonders nachzuweisen. Alle Fürsten, welche bisher den neuen Zollvereinsverträgen zustimmten, haben ihren Sonderwillen dem der Majorität des Bundesraths untergeordnet. Selbst der bei weitem größte Staat von allen, Preußen, welches zugleich die überwiegende factische Majorität im Zollverein sowohl an Gebiet, wie Einwohnerzahl, Machtstellung und Leistungsfähigkeit ausmacht, kann im Bundesrath des Vereins von seinen kleineren Verbündeten majorisirt werden. Bayerns Einfluß ist in demselben sogar im Verhältniß zum frühern „deutschen Bunde" um 2 Stimmen verstärkt worden, auf Kosten des preuß. und der übrigen Verbündeten Stimmengewicht. Trotzdem ist der bayerische Reichsrath nicht zufrieden. Die bayerische Krone soll im Zollverein das absolute Veto nach wie vor behalten, wenn auch alle übrigen Kronen bereit sind, dasselbe dem Gemeinwillen zu opfern.

Würde die Clausel des bayerischen Reichsraths bei den übrigen Zollvereins-Regierungen wirklich Berücksichtigung finden, so könnte daraus nur weiter folgen, daß alle übrigen Souveraine im Zollverein ebenso wieder ihr absolutes Vetorecht erhielten. Die alte Zollvereins-Verfassung wäre also im Grunde wiederhergestellt und das Zollparlament würde zu einer nur berathenden Volksvertretung degradirt. Der ganze neu in Aussicht genommene gesetzgeberische Apparat, in dem endlich eine entscheidende Mitwirkung des Volkswillens bei den wichtigsten volkswirthschaftlichen Gemeinangelegenheiten zur Geltung kommt, wäre nutzlos und überflüssig. Eine der segenversprechendsten Verbesserungen in den deutschen Verhältnissen, die wir als Frucht der vorjährigen Ereignisse einernten wollten, und um die wir Jahrzehnte lang gerungen haben, würde wieder in Nichts zerfließen. Alle diese Bedenken aber scheinen dem bayerischen Reichsrath nicht einmal in den Sinn gekommen zu sein. Sonst hätte er sich doch wenigstens fragen müssen, ob es für Bayern selbst gerathener ist, die ferneren Schicksale eines großen Theils seiner Steuerpolitik und die seiner ganzen Handelspolitik von dem Belieben eines andern deutschen Kleinstaatsouverains abhängig zu machen, oder von der Mehrheit des Gesammtwillens der zollvereinsländischen Regierungen und der Bevölkerung. Wäre der Reichsrath auf diese Frage gekommen und hätte ihm dabei nur eine mäßige Einsicht in die wirklichen und dauernden Interessen des bayerischen Volkes und Staates zur Seite gestanden, so könnte darüber kein Zweifel sein, nach welcher Richtung seine Entscheidung hätte ausfallen müssen. Doch die „Selbstständigkeit Bayerns" scheint ihm über Alles gegangen zu sein. Wenn auch diese Selbstständigkeit überhaupt nur ein Nebelbild Angesichts der realen Verhältnisse und Interessen ist, so mußte sie wenigstens auf dem Papier und in der Phantasie dicht umdüsterter Köpfe bewahrt bleiben. In dieser Weise allein vermochte der bayerische Reichsrath seinen bayerischen Beruf aufzufassen, von dem deutschen wollen wir gar nicht reden. Selbst die große Majorität, mit der die wirkliche bayerische Volksvertretung, das bayerische Abgeordnetenhaus, den Zollvereinsverträgen zustimmte, war nicht im Stande, ihn darin irre zu machen. Endlich nicht einmal das Beispiel der Krone Bayern selbst, welche doch ihre Militairhoheit im Kriegsfall durch den Vertrag mit Preußen auf den deutschen obersten Feldherrn übertragen hat.

Uebrigens ist das jüngste Gebahren des bayerischen Reichsraths erklärlich, wenn man sich seine Bestandtheile und deren Beschaffenheit näher ansieht. In Bayern selbst herrscht über dieselben die völligste Klarheit. Man braucht nur das Buch von Otto Titan v. Hefner, in welchem dieser bayerische Schriftsteller die einzelnen Schichten des bayrischen Volkes, wie sie gegenwärtig sind, schildert, zu lesen. In demselben hält er auch den bayerischen Reichsräthen den Spiegel vor, in dem sie in ziemlich ungeschminkten Conterfeien auf der Bildfläche erscheinen. Bekanntlich gehört auch die Reform des bayerischen Reichsraths zum Programm des bayerischen Ministerpräsidenten, welcher als Mitglied dieser Körperschaft lange genug Gelegenheit gehabt hat, über das Schicksal Bayerns nachzudenken, wenn dieser Körper in seiner bisherigen Beschaffenheit irgend welche Macht über die weitern Schicksale Bayerns ferner behalten sollte. Der letzte Beschluß des bayerischen Reichsrathes kann dieser Reform, welche auch für ganz Deutschland von Bedeutung ist, nur Vorschub leisten. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes wird hoffentlich die Zumuthung des bayerischen Reichsrathes kurzer Hand erledigen, wie's sich so ziemlich von selbst versteht. Dann muß der bayerische Reichsrath sich entweder mit einem Don-Quixote-Martyrium abfinden oder es auf einen Kampf um seine bisherigen Privilegien ankommen lassen. In demselben wird hoffentlich die bayerische Regierung, den wirklichen bayerischen Interessen gemäß, die zugleich die deutschen Gesammtinteressen sind, Stellung nehmen!

Politische Uebersicht.

Ueber Rom schweigt der Telegraph seit gestern. Garibaldi muß indeß seit vorgestern schon vor den Thoren Roms stehen. Es sollen auch bereits Gefechte innerhalb einer halben Meile von Rom stattgefunden haben. Nach der „Kreuzztg." wären von Civitavecchia her, d. h. von Nordwesten her (wie in Berlin umlaufende Gerüchte melden) französische Truppen Sonntag, etwa Abends 6 Uhr, vor Rom auf der Eisenbahn angelangt. Diese Nachricht scheint jedoch unrichtig zu sein. Die Franzosen hatten nach andern Nachrichten gestern den italienischen Boden noch nicht betreten.

Die Freiconservativen haben ihr Programm in der „N. Allg. Ztg." veröffentlicht. Dasselbe ist unterzeichnet von den Reichstagsmitgliedern Dr. Aegidi, v. Arnim-Kröchlendorff, Devens, Graf v. Frankenberg, Franz, Günther (Deutsch-Crone), Frhr. v. Hagke, Fürst Hohenlohe, Herzog v. Ujest, Graf v. Hompesch-Rurich, Fürst v. Pleß, Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Frhr. v. Unruhe-Bomst. Nachdem das Programm hervorgehoben, daß für die Preußisch und Deutsch dasselbe sei, erklären sie, daß das Parteiwesen zwar eine Berechtigung habe, daß die Auswüchse und Uebertreibungen aber zurückzuweisen seien. Nicht über umfassende Theorien, sondern über practische Fragen der Gegenwart müsse man sich verständigen und stets das Vaterland über die Partei und das Nationalinteresse über Alles stellen. Das Programm erklärt sich für die Vereinigung mit Süddeutschland, der zu einem „deutschen Reich" sich entfaltende Norddeutsche Bund, hervorgegangen aus dem Zollverein, erscheint den Unterzeichnern als die deutsche Weiterbildung der preuß. Monarchie. Es heißt dann wörtlich weiter: „Ebenso dem echt conservativen Geist entsprechend, zollen wir unumwundene Anerkennung dem Eintritt dieser Monarchie in die Reihe der constitutionellen Staaten. Der Absolutismus hat in Preußen seine glanzvolle Vergangenheit. Nirgend in der Welt hat er ein unvergänglicheres Denkmal hinterlassen, als diesen Staat, das Werk Königlicher Machtvollkommenheit. Aber die Zeiten des Absolutismus sind vorüber. Heutigen Tages würde er vernichten, was er einst mit schöpferischer Kraft ins Leben gerufen. Nicht allein bedarf unser Volk, wie alle civilisirten Nationen unseres Zeitalters, zur eigenen Befriedigung einen rechtmäßigen Antheil an der Bestimmung seiner Geschicke; das Königthum selbst erfordert die Mitarbeit des Volkes zur Erfüllung seiner hohen Sendung. Nur die Krone eines freien Landes gebührt unserem Fürsten; sein Thron ruht am sichersten auf dem Willen freier Männer.

„Die Staatsverfassung ehren wir als eine Stärkung des Königthums, als eine Entfaltung des Volksthums, als die Gewähr der Freiheit der Kirche, der Parität der Confessionen, der Loslösung politischer Rechte vom religiösen Bekenntniß. Wir verwerfen den „Scheinconstitutionalismus" als Herabwürdigung und Entsittlichung des öffentlichen Lebens; ebenso bekämpfen wir die überlebte, doch immer fortwirkende Lehre von der Theilung der Gewalten, der wir den Grundsatz von der Gemeinschaftlichkeit der Ausübung der einheitlichen Staatsgewalt mit Bewußtsein entgegenhalten.

„Die Partei, welcher wir angehören, steht auf dem Boden des Staatsgrundgesetzes. Solcher freiconservativen Richtung getreu, fordern wir den Ausbau der Verfassung. Er gelangt zu seinem Abschlusse nicht schon dadurch, daß das Verhältniß von Regierung und Volksvertretung verfassungsmäßig und würdig geordnet ist, daß die Herrschaft des Gesetzes an der obersten Centralstelle des Staats befestigt, und Beamtenwillkür ausgeschlossen wird, vielmehr erst dann, wenn die Grundlagen des Staatslebens von dem Geiste der Freiheit durchdrungen sein werden. Kein Wahlrecht liefert Bürgschaft für das Dasein wahrer Freiheit. Ihr Wesen und ihren Segen vermögen wir nicht darin zu erblicken, daß möglichst Viele berufen sind, mitzuregieren, sondern einfach darin, daß gegenüber einer starken Regierung überall ein Bereich selbstständigen Wollens und Handelns, gestützt auf Recht und Gesetz, sich geltend machen darf. Den Abschluß freiheitlicher Entwickelung suchen und finden wir in der Selbstverwaltung aller Gliederungen des Volkes.

„Wir erstreben daher die Sicherung selbstständigen Lebens, in Haus und Hof, in Beruf und Gewerbe, unter Arbeitern und Arbeitgebern, in Kunst und Wissenschaft, in Stadt und Land, Kreis und Provinz. Wie unsere Staaten nach deutscher Weise sich ihre Besonderheit im Nordd. Bunde wahren, so wollen wir, daß unbeschadet der Einheit und obersten Aufsicht des Staates, sich innerhalb desselben alle lebendigen Theile in freier Selbstbestimmung bewegen. Dieses Ziel unseres Strebens bedingt eine durchgreifende Reform wesentlicher Principien der Verwaltung. Unser Landtag wird in den nächsten Jahren, neben der Einordnung preuß. Rechtszustände in das Ganze des Nordd. Bundes, keine höhere Aufgabe zu lösen haben, als die Begründung dieser Freiheit aller seiner Lebenskreise. Dabei rechnen wir mit Zuversicht auf übereinstimmendes Wirken der Vertreter der neuen und der alten Provinzen. Mit voller Hingebung widmen wir uns der Hebung der materiellen Interessen unseres Volkes in den Fragen der Besteuerung, des Handels und Verkehrs, der Landwirthschaft, des bedeutsamen Verhältnisses von Capital und Arbeit — nicht minder aber der ernsten Fürsorge für die geistigen Güter der Nation, für das Volksschulwesen, für Gelehrtenschulen, Universitäten und Akademien.

„In mannhafter Unabhängigkeit wollen wir der Bundesgewalt und der Staatsregierung zur Seite stehen, wo die Politik derselben mit unsern Grundsätzen übereinstimmt und namentlich wo sie das Nationalinteresse obenanstellt. In echter Treue gegen König und Vaterland werden wir aber unsere freiconservativen Principien da, wo von ihnen abgewichen wird, mit Entschiedenheit aufrecht halten. Blinde Werkzeuge sind keine Stützen der Regierung; nur was einen Halt in sich selbst hat, vermag einen Halt zu gewähren."

Berlin. [Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] verweilen zur Zeit in Köln und werden am Mittwoch in Potsdam zurück erwartet. Wie man hört, soll ein Unwohlsein der Frau Kronprinzessin das Aufgeben der Reise nach England veranlaßt haben. (N. A. Z.)

* [Hr. v. Roon] wird fünf Monate lang in Italien oder in Egypten verweilen. Die Nachricht, daß er seine Entlassung eingereicht habe, wird von der „Kreuzztg." für falsch erklärt.

— [Wieder Graf Lippe.] Der hiesige Correspondent der „Köln. Ztg." macht sich zum Verbreiter eines Gerüchtes, demzufolge Graf zur Lippe an Stelle des aus dem Dienst scheidenden Kanzlers v. Zander das Präsidium des ostpreuß. Tribunals übernehmen werde. (Die officiösen Berichtigen werden wieder Stoff haben.)

— [Nur zwei Examina.] Wie die „Kreuzztg." hört, wird daran gedacht, die Zahl der Examina für die höheren Verwaltungs-Beamten auf zwei zu reduciren. Eine ähnliche Einrichtung wird voraussichtlich auch für die richterlichen Beamten demnächst in Aussicht genommen werden.

* [Die dritte Rathsstelle im Bundeskanzleramt] neben v. Puttkammer und Michaelis soll nach Berliner Blättern einem Sachsen, Dr. Weinling, zugedacht sein.

— [Graf Arnim-Boytzenburg] ist nach dem „N. A. Z." nicht so hoffnungslos krank, wie es nach den Mittheilungen Berliner Blätter angenommen werden mußte.

— [Französische Agitation.] Wie man der „Kreuz-Ztg." aus München schreibt, wird von französischen Agenten einzelnen Mitgliedern des Reichsraths die Versicherung gegeben, daß Frankreich bereit sei, mit Bayern in innigere Handelsbeziehungen zu treten, falls es aus dem Zollverein ausscheiden sollte.

Sachsen-Meiningen. [Ein Accessionsvertrag], wie er eben von Waldeck mit Preußen abgeschlossen ist, soll, wie man der „K. Z." schreibt, auch von dem jungen Herzog von Meiningen in Aussicht genommen sein.

Frankreich. Paris. [Sammlungen für die Päpstlichen.] Das „Univers" und die übrigen katholischen Blätter von Paris sind nicht wenig stolz auf den Erfolg, den die von ihnen veranstalteten Sammlungen zum Besten der päpstlichen Soldaten ergeben. Das „Univers" hatte gestern über 70,000 Fr., der „Monde" nahe an 30,000 und die „Union" über 40,000 Fr. eingenommen. Mit Hohn blickt das „Univers" auf die Subscription herab, welche der „Courrier Français" zur Unterstützung der Garibaldianer eröffnet hatte. Obgleich diese Subscription bis jetzt erst 4013 Fr. eingebracht hatte, wurde sie doch, wie der „Courrier Français" anzeigt, gestern von der Obrigkeit untersagt. — Die „Gazette du Midi" meldet, daß ein Dienstmädchen zu Avignon unter seinen Genossinnen eine Sammlung veranstaltet habe, um dem Papste einen Zuaven zu stellen; es selbst gab ihre ersparten 100 Fr. her und brachte die übrigen 400 Fr. bei den anderen zusammen. Das Blatt fügt dieser Nachricht hinzu: „Wenn die Weiber ihrerseits jetzt auch zu dem Kreuzzuge beitragen, wenn die braven Mädchen aus dem Volke von heiliger Großmuth bewegt werden, so wird Alles bald durch den Sieg in Rom zu Ende sein."

— [Die Geschäfte] liegen jetzt ganz darnieder. Die Fabriken im Elsaß arbeiten nur noch sechs Stunden per Tag, die in der Unter-Normandie haben ganz geschlossen. In Roubaix und Tourcoing haben bedeutende Fallissements stattgefunden.

Italien. [Ueber die Manifestation], welche am 22. in Florenz stattgefunden hat, berichtet die „Italie": Ein Aufruf, unterzeichnet von italienischen Patrioten, hatte die Bevölkerung eingeladen, sich um 11 Uhr auf dem Signoria-Platz einzufinden. Es fand sich trotz des Regens eine ziemliche Menschenmenge zusammen, die unter dem Rufe: „Nieder mit dem fremden Einfluß! Es lebe Garibaldi! Auf nach dem Capitol!" nach dem Palast Riccardo zog. Gleichzeitig setzten sich zwei Bataillone des 32. Regiments in Bewegung. Das eine stellte sich auf dem Signoria-Platz, das andere in dem Hofe des Palastes Riccardo auf. Eine Deputation begab sich zu Hrn. Rattazzi, um ihm in einer Adresse den Wunsch vorzubringen, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde. Der Zug setzte sich hierauf wiederum in Bewegung nach dem Hause No. 21, Platz St. Maria Novello, wo Garibaldi abgestiegen ist. Er erschien auf dem Balkon im Ueberrock und schwarzer Halsbinde, und seinen schwarzen Filzhut in der Hand. Er sah blaß und ermüdet aus. Alles schwig und entblößte das Haupt, und er sprach: „Italiener, da bin ich wieder unter Euch. Meinen Dank, daß Ihr gekommen seid. Ihr ermuthigt mich und ich ermuthige Euch. Wir müssen nach Rom gehen, um jeden Preis, ohne uns durch die Flotten und Regimenter dieser Herren abschrecken zu lassen. (Nach Rom! nach Rom! aufs Capitol!) Ich bitte Euch in Eurem Unternehmen auszuharren; wir müssen der Welt beweisen, daß wir unserer Unabhängigkeit würdig sind und daß unser Land nicht einzig dazu da ist, um dem fremden Gesindel zur Villegiatur zu dienen. (Es lebe der General!) Die Vorsehung wird uns zur Erfüllung unserer Geschicke leiten. Wir werden nach Rom gehen mit der Armee und mit dem König Victor Emanuel. Wir werden nach Rom gehen, dafür bürge ich Euch. Lebt wohl und vergeßt nicht, daß sich in diesem Augenblick unsere Brüder in Rom gegen die Sbirren des Papstes schlagen." — General Garibaldi zog sich hierauf zurück, und die Menge ging ohne weitere Störung zu veranlassen auseinander. Garibaldi hat sich, wie man erfährt, 3 Tage in Florenz aufgehalten.

— [Gefangene.] Die auf seinem Zuge gemachten Gefangenen, 400 Mann, hat Garibaldi nach der von den Garibaldinern eingenommenen Stadt Perugia bringen lassen.

* [Ein Aufruf], unterzeichnet von Pallavicino, Crispi, Bertani zc., fordert die Italiener auf, den Freischaaren in Rom zu helfen, ihnen Hilfe an Waffen, Geld und Mannschaften zuzuführen. — Aus Rom kommen nur spärliche Nachrichten. Eine Adresse mit 12,000 Unterschriften ist an den Papst abgegangen, worin er aufgefordert wird, sich mit Victor Emanuel zu verständigen. Der Polizeidirector hatte Ordre, gegen die Unterzeichner einzuschreiten. Da er aber 12,000 Männer nicht einstecken konnte, so wurden nur die Anstifter verhaftet. Das erregte große Erbitterung, und am 22. Oct. begannen die Unruhen, über welche die römischen Berichte schweigen. Die Colonne von 70 Römern unter den Brüdern Cairoli fiel in der Nacht vom 22. auf den 23. vor der Porta del Popolo in einen Hinterhalt der Zuaven, ward umzingelt und nach einem hartnäckigen Kampfe vollständig aufgerieben. Sämmtliche 70 Insurgenten blieben theils todt, theils verwundet auf dem Platze. Diese 70 Römer waren bloß mit Revolvern bewaffnet. Das Standrecht in Rom wurde am 24. Oct. verkündet. Alle Läden mußten geschlossen werden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Paris, 29. Oct. Die Kammern sind zum 18. Novbr. einberufen. Eine Circulardepesche Moustier's vom 25. Oct. constatirt die Verletzung der September-Convention durch Italien und erklärt, Frankreichs Occupation des Kirchenstaates werde nach Wiederherstellung der Ruhe aufhören. Zugleich verheißt er, die Großmächte zur Lösung der römischen Frage heranzuziehen.

Florenz, 29. Oct. Garibaldi ist in Tornovo. (Dies ist eine Stadt in Parma und deshalb die Nachricht sehr unwahrscheinlich.)

Danzig, den 29. October.

☞ **Unsere Freunde aus dem Danziger Landkreise und aus der Provinz bitten wir, uns möglichst schnell über den Ausfall der Wahlmännerwahlen Nachricht zu geben.**

* Das Wahlcomité der sogenannten Freien Vereinigung hat die Liste der conservativen Wahlmännercandidaten veröffentlicht. Es befindet sich darunter eine erhebliche Anzahl von Beamten, 13 Prediger zc. — Im Landkreise hoffen die Conservativen fast sämmtliche conservative Wahlmänner durchzusetzen. Die liberalen Parteien in dem Stadtkreise haben also um so mehr Veranlassung, mit allen Kräften dafür zu wirken, daß in der Stadt so viel wie möglich liberale Wahlmänner gewählt werden. Es kommt auf jede Stimme an! Noch einmal machen wir darauf aufmerksam, daß der Wahlact morgen um 9 Uhr Vormittags beginnt. Die Wähler der dritten Abtheilung wählen zuerst. Sobald sämmtliche Anwesenden ihre Stimmen abgegeben haben, wird der Wahlact für die 3. Abtheilung geschlossen, und es wählt dann die zweite Abtheilung, zuletzt die erste.

* [Versammlung der „Freien Vereinigung".] Herr Oberamtmann Bieler-Bankau übernahm den Vorsitz und berief die HH. Ober-Reg.-Rath Sack, Guth-Artschau und Stadtrath Fr. Heyn zur Assistenz. Der Herr Vorsitzende bezeichnete es als den Hauptzweck der Versammlung, daß die ländlichen und städtischen conservativen Wähler ihre Meinungen über die bevorstehenden Wahlen austauschten. Ausdauer und Eifer helfe; dem Landkreis sei es immer gelungen, eine Menge Streiter für die gute Sache zu gewinnen, hoffentlich auch diesmal. Gelinge es den städtischen Wählern nur ein Drittel conservativer Streiter zu gewinnen, sei der Sieg gewiß, zwei Drittel besorge das Land. Er gebe zu, daß in der Stadt es schwer sei, gegen „Capital und Gelehrsamkeit" zu kämpfen, Ausdauer und Vaterlandsliebe helfe aber über alle Schwierigkeiten hinweg. Der Kriegsrath im gegenseitigen (liberalen) Lager sei uneinig. Die Tochter der Fortschrittspartei, die national-liberale Partei, sei schön gewachsen, von reizendem Ebenmaß, und beim Anblick ihrer Reize falle es schwer, kalt zu bleiben; sie sei deßhalb um so gefährlicher. Die Fortschrittspartei sei dreist, kühn und verwegen; die National-Liberalen gäben nach, wenn sie müßten. Ihr Ziel sei Schwächung der Krone und der Armee, die der Stolz Preußens sei. Die conservative Partei sei deshalb so gering an Zahl, weil sie Nichts für sich selbst beanspruche. Er frage, welches Volk der Erde habe so viel Freiheit, wie das preußische? Diese Freiheiten aber hätte das Volk nur seinem Könige zu verdanken, und er bitte daher, dem jetzigen Repräsentanten des Preußen regierenden Fürstengeschlechts ein Hoch zu weihen. (Geschieht.) — Hr. Prof. Dr. Brandstäter findet sich veranlaßt zu sprechen, weil die Anhänger von zweierlei politischen Parteischattirungen sich im Saale befänden. Redner und seine Gesinnungsgenossen seien mit den Conservativen darin einig, König und Vaterland vor Alles zu stellen. Bei den letzten Wahlen habe es die „Vorsehung" anders gelenkt, als es der Wunsch der Partei gewesen; diesmal sei nach seiner Ansicht der Sieg der conservativen Partei ganz gewiß. Es sei nicht ohne Nutzen, wenn man sich öfter an den Unterschied der Parteien erinnere. Namen machen es nicht. Fichte habe durch seine Reden an die deutsche Nation das nationale Bewußtsein geweckt; aus seiner Lehre von der Philosophie des Ich resultire aber, daß dieselbe nur die Hingebung an das Ganze bedeute. Die conservative Partei werde als eine solche bezeichnet, die nur das Schlechte conserviren wolle, das sei pure Verläumdung; der Feudalen, die nur für ihr eigenes Interesse zu sorgen trachteten, gäbe es in der neuen Zeit nur noch wenig. Liberal, mit welchem Namen sich eine andere Partei bezeichne, bedeute edelsinnig, hingebend; heutzutage verfolgten die sogenannten Liberalen aber geradezu entgegengesetzte Tendenzen. Die Altliberalen, wozu auch Redner sich zählt, seien die eigentlich Liberalen. Was die Fortschrittspartei betreffe, so sei dieselbe schnell hinweggeschwommen; sie wisse nicht, was sie wolle. Er habe letzthin Reden von Mitgliedern derselben gehört und gelesen, die klar bewiesen, daß die Bestrebungen dieser Partei nicht realisirbar seien. Die Macht der Thatsachen sei entscheidend; Preußen habe jetzt volle Freiheit, seine gewichtige Hand nach Belieben in die Wagschale zu legen und könne bei den jetzigen Wirrnissen ein entscheidendes Wort mitsprechen. Es dürften nicht Männer gewählt werden, die immer nörgeln und mäkeln, sondern solche, die mit der Regierung gehen. Eine Prüfung der Maßregeln der Regierung sei damit nicht ausgeschlossen, dieselbe müsse aber eine wohlwollende, nicht aber eine böswillige sein. Wenn Männer in diesem Sinne gewählt würden, dann werde es gut werden. — Hr. Schlossermeister Teichgräber erinnert daran, daß diesmal offen gewählt wird. Noch einmal, hoffentlich zum letzten Mal, müsse nach dem Dreiklassensystem gewählt werden. Jeder conservative Wähler müsse noch einmal, wenn er an den Wahltisch trete, die höhnischen Blicke aushalten und hämischen Bemerkungen anhören, die ihm bei seiner Stimmabgabe zu Theil würden; das müsse ihm aber gleichgiltig sein; eben so muthig, wie im vorigen Jahre unsere Brüder in die Schlacht gezogen, müsse jetzt Jeder an den Wahltisch treten und laut und weithin vernehmlich die conservativen Candidaten verkünden. Es müßten Männer nach Berlin geschickt werden, die die Regierung nach allen Seiten hin unterstützen. Auf den Köder, den die liberalen Wortführer dem Volke angeboten, er meine die Tabaksteuer, solle man nicht anbeißen, der gewöhnliche Mann könne, wenn er Tabak rauchen wolle, 2 Rℓ. Steuer gern dafür zahlen, wenn er an der aufgehobenen Mahl- und Schlachtsteuer spare. Redner spricht alsdann über die dritte Rate Communalsteuer und meint, wer im städtischen Interesse verstehe zu sparen, verstehe es auch im Staatshaushalt. Es möge Niemand die paar Stunden scheuen, die das Wahlgeschäft beanspruche. Das vergossene Blut unserer Brüder müsse am Wahltage seine Früchte tragen, die in guten Wahlen für die Regierung beständen.

Hr. Ob.-Reg.-R. Sack bittet im Voraus den Hrn. Vorsitzenden, ihn nicht zu unterbrechen, wenn er ein scheinbar nicht hierher gehörendes Thema zum Gegenstand seiner Ausführungen wähle. Der Mensch bestehe aus zwei Theilen, aus Körper und Geist; wenn der eine Theil krank sei, kranke auch der andere. Ein Blick in die Weltgeschichte bewahrheite dies. Er erinnere an die Zeiten, als die Pest gewüthet, da sei alles politische Leben krank gewesen; etwas später habe die Epidemie des Veitstanzes eben so nachtheilig auf die geistigen Verhältnisse der Menschen gewirkt. Im J. 1830, als die Cholera aufgetaucht sei, hätten sich die revolutionairen Ideen überall anzuspinnen begonnen; mit dem Schwinden der Epidemie sei auch die geistige Epidemie immer mehr geschwunden, bis letztere endlich im vor. Jahre durch die Siege der preußischen Waffen ihren Abschluß gefunden habe. Derjenige Mensch nun, der nicht erkennen

wolle, daß er in den Zeiten der Epidemie sich im Irrthum befunden habe, lade eine große Verantwortlichkeit auf sich. Ein solches Bekenntniß sei ehrenwerth und männlich. Er habe in den letzten Tagen und Wochen einen Blick in das innere Leben unserer Stadt geworfen und gefunden, daß Viele zu der Erkenntniß ihres Irrthums gekommen seien, sich aber scheuten, dies offen auszusprechen. Die letzte Versammlung der Liberalen habe den Beweis geliefert, daß Viele auf dem Wege der Umkehr begriffen seien. Männer, die einst von Steuerverweigerung gesprochen, seien jetzt stolz auf die Thaten des Grafen Bismarck. Die conservative Partei möge mit Liebe, Freundlichkeit und Geduld den Uebergang der früher Andersgesinnten zu der bessern Sache mit der Zeit zu erreichen suchen. Im conservativen Comité habe man die Frage in letzter Woche erörtert, ob es gerathen sei, in patriotischer Selbverläugnung schon jetzt ein Entgegenkommen der Conservativen zu befürworten. Man habe aber die Ueberzeugung gewonnen, daß die noch bei einem großen Theile der andern Partei vorherrschende blinde Leidenschaft es gebiete, vorläufig noch Abstand davon zu nehmen, die Hand zur Versöhnung entgegen zu strecken; man müsse warten, bis die Leuchte der Wahrheit größern Raum bei derselben gewonnen. Man müsse diesmal in geschlossener Phalanx an den Wahltisch treten und Männer wählen, die fest und unerschütterlich zu König und Regierung ständen. Nur keine Schwankende, sonst könnte es den Conservativen gehen, wie es im vorigen Jahre den Liberalen ergangen, deren Einer der Regierung keinen Groschen und keinen Mann bewilligen zu wollen erklärt und schließlich 60 Millionen bewilligt habe. Nur entschieden Conservative müßten gewählt werden.

Hr. Prediger Karmann: Er gehöre zu den Glücklichen, die dieser Tage zum 7. Male wählen dürften. Bisher habe man sich immer über die vielen Steuern beklagt, bald werde man sich darüber beklagen, daß man zu viele Rechte habe. Redner weist aus der preußischen Geschichte nach, welche bedeutungsvolle Zahl die Zahl 7 für Preußen sei und schließt daraus, daß, weil am 7. November auch gewählt werden solle, der Sieg auch ohne Zweifel zu erwarten sei. Wenn jeder Bürger so spreche, wie er denke, so wären die Gegner der Conservativen gar nicht zu fürchten. Redner denke, man habe alle Ursache zum König zu halten; kein preußischer König habe jemals sein Volk in Gefahr oder Noth im Stich gelassen, stets aber für dessen Wohl gewirkt. Er denke ferner, daß das Vaterland es werth sei, daß man Männer wähle, die es gut mit dem Volke meinten. Dann hege und pflege er noch einen Gedanken, einen Jugendgedanken, den nämlich, daß Preußen das erste Volk der Welt und dazu bestimmt sei, große Thaten in der Geschichte zu vollbringen. Der liebe Gott möge geben, daß das, was „unser lieber Bismarck“ gemacht, auch gefördert werde; dazu brauche derselbe aber kräftige Stützen, und solche müßten ihm nach Berlin gesandt werden. Redner schließt damit, daß Gott Alles gethan habe und daß derjenige, welcher gegen Gott kämpfen wolle, tief zu bedauern sei; wer offene Augen habe („und Sie haben doch Alle offene Augen?“ schaltet Redner ein, welche Zwischenfrage mit lautem „Ja“ beantwortet wird), der müsse das Ministerium Bismarck unterstützen. (Anhaltendes Bravo.) Nach einigen hierauf folgenden geschäftlichen Bemerkungen werden die Verhandlungen geschlossen, welchen außer mehreren höheren Beamten, Geistlichen und sämmtlichen Coryphäen der Conservativen auch eine Anzahl neugieriger Liberaler beiwohnten.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 28. October.] 1) In der Nacht vom 1. zum 2. August c. wurde in der Holzgasse der Grenadier Mock, durch mehrere Wunden am Kopfe verletzt, im bewußtlosen Zustande auf der Straße liegend aufgefunden und nach dem Lazareth geschafft, wo er am 3. August gestorben ist. Durch die Gerichtsärzte wurden vier Kopfverletzungen, darunter eine complicirte Schädelverletzung, constatirt, welche den Tod des Verletzten herbeigeführt hat. Der Schiffsstauer Friedrich Wilhelm Carl Nakat, Holzgasse 30 wohnhaft, ist angeklagt, den Mock körperlich verletzt zu haben. Mock ist nach den angestellten Ermittelungen und dem Zeugnisse des Grenadier Wrosch am Abend des 1. Aug. c. mit Letzterem durch die Holzgasse gegangen und dann plötzlich an ein Haus getreten, an das er stark klopfte. Ein Frauenzimmer habe aus einem geöffneten Fenster im ersten Stocke nach seinem Begehr gefragt, und auf die Erwiderung des Mock, sie möge nur die Hausthür öffnen, sei an demselben Fenster ein Mann erschienen, der die beiden Soldaten aufgefordert hätte, wegzugehen, sonst würde er sie wegbringen. Nachdem Mock erwidert, er solle nur herunterkommen, sei der Mann auch unten erschienen, nach einem kurzen Wortwechsel auf ihn zugesprungen und habe dem Mock einen solchen Hieb mit einem Stocke auf den Kopf gegeben, daß er sofort zu Boden gestürzt. Auch den Wrosch habe dieser Mann geschlagen. W. sei geflohen und habe im Fliehen gesehen, wie der Mann auf den auf dem Straßenpflaster liegenden Mock noch mehrmals mit dem Stocke geschlagen habe. Nakat ist mit der Emilie Leppke, einer notorisch der Prostitution ergebenen Person, verheirathet. N. bestreitet das Zusammentreffen mit den beiden Männern nicht; behauptet aber, daß sie an seiner verschlossenen Hausthür stark angeklopft und ihm unter obscönen Reden erklärt hätten, seine Ehefrau besuchen zu wollen. Obwohl er sie fortgewiesen, hätten sie weiter gelärmt und ihm gedroht. Darauf sei er mit einem, mit einem Bleiknopfe versehenen Stocke vor die Hausthür gegangen. Er sei hier von beiden Männern sofort angegriffen, geschlagen und gestoßen, und habe jetzt erst mit seinem Stocke auf die beiden Männer geschlagen. Darauf seien beide Männer geflohen. Nakat bestreitet, dem Mock die tödtliche Verletzung zugefügt zu haben, nimmt vielmehr an, daß die beiden Männer später miteinander Streit bekommen und W. den M. erschlagen haben müsse. Außer W. hat den Vorfall in der Holzgasse aber auch noch die verehelichte Posamentier Mahl von ihrer Wohnung in der Holzgasse No. 4, vis-à-vis von No. 30, angesehen, und ihre Aussage stimmt mit der des W. vollkommen überein. Die Vertheidigung beantragte Annahme mildernder Umstände und fand dieselben in der schweren Beleidigung des N. durch M. und W. Der Staatsanwalt widerspricht dem Antrage und führt aus, daß eine schwere Beleidigung nicht vorliege, da dem N. bekannt war, daß seine Frau die Prostitution selbst in der Ehe fortsetzte und noch kürzlich dafür mit Gefängniß bestraft ist. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus bejahten die Frage wegen mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß.

2) Der Arbeiter Carl August Borchardt von hier hat geständlich in der Nacht des 6. Juni c. aus dem Hause des Gastwirth Krüger in Ohra an der Chaussee durch Einbruch und Einsteigen verschiedene Gegenstände gestohlen, welche ihm beim Wegbringen wieder abgenommen wurden. Ohne Zuziehung von Geschworenen wurde er wegen schweren Diebstahls im vielfach wiederholten Rückfalle zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

* [Leiche.] Aus dem Stadtgraben in der Nähe des Jacobsthors wurde am Sonntag Vormittags die Leiche eines alten, ärmlich gekleideten Mannes herausgezogen.

* [Lotterie.] Ein Hauptgewinn von 40,000 Rg. fiel auf No. 71,072 in die Collecte des Hrn. Schlimm in Königsberg; 10,000 Rg. auf No. 29,286 in die Collecte des Hrn. Scharff in Reichenbach (Schles.); 3 Gewinne zu 5000 Rg. auf die No. 31,391, 68,429 und 10,371 bei den HH. Goldschmidt (Ehrenbreitstein), Sußmann (Halberstadt) und Spatz (Düsseldorf).

* Der heutige „Staats-Anzeiger“ bringt die Ernennung des Stadtgerichtspräsidenten Breithaupt in Berlin zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Marienwerder.

Graudenz, 28. Oct. [Zur Wahl.] Am Sonnabend fand hier eine Versammlung liberaler Wähler statt. Hr. Gaebel empfahl die Einigung der liberalen Parteien für die bevorstehende Wahl als nothwendig zum Siege. Mehrere Anwesende äußerten sich in demselben Sinne und befürworteten die Wiederwahl der Herren v. Hennig und Römer. Hr. Crohn-Bliesen sprach gegen die Leute, die Alles mit Glacéhandschuhen anfassen und meinte, die Wahl des Hrn. v. Hennig sei unmöglich. Dagegen glaubte Hr. Dr. Roquette-Rehden, daß das Verhalten des Hrn. Römer bei der Reichstagswahl demselben manchen seiner früheren Wähler entfremdet habe. Hr. Gaebel rechtfertigte dann das Verhalten des Hrn. Römer bei der Reichstagswahl und verlas ein Schreiben desselben, worin Hr. Römer u. A. sagte: „Daß nur durch Zusammenhalten der Fortschrittspartei mit den National-Liberalen noch Erfolge zu erzielen sind, ist schon längst meine Meinung. Ich habe deshalb immer die gegenseitig geführte Fehde bedauert.“ Diese Ansicht, die auch in anderen Wahlkreisen unserer Provinz getheilt wird, adoptirte denn auch zuletzt die Versammlung, indem sie fast einstimmig die Wiederwahl der Herren v. Hennig und Römer beschloß.

* In Königsberg haben mehrere Arbeitgeber den von ihnen beschäftigten Arbeitern mitgetheilt, daß dieselben ihrer Wahlpflicht genügen könnten, ohne daß sie dadurch einen Verlust an ihrem Arbeitsverdienste erleiden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis	72½	72¼	Westpr. 3½% do.	76	76¼
Sept.-Octbr.	72½	72¼	do. 4% do.	83	82⅞
Frühjahr	69⅞	69	Lombarden	95¼	94½
Rüböl Octbr.	11⅛	11⅛	Oestr. National-Anl.	52¾	52½
Spiritus Octbr.	19	19⅙	Russ. Banknoten	84¾	84½
5% Pr. Anleihe	102⅜	102¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110
4½% do.	96⅞	97⅛	6% Amerikaner	75⅜	75⅛
Staatsschuldsch.	83⅜	83⅜	Wechselcours London	6.23⅝	6.23⅞

Hamburg, 28. Octbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco nicht sehr lebhaft, aber fest, auf Termine ruhig, fast nur Ultimo-Regulirungen. Weizen pr Oct. 5400℔ 179½ Bancothaler Br., 179 Gd., pr Octbr.-Novbr. 175 Br., 174 Gd. Roggen pr Oct. 5000 Pfund 131 Br., 130 Gd., pr Oct.-Nov. 130 Br., 129 Gd. Roggen-Notirungen nominell. Spiritus ohne Kauflust, zu 29½ angeboten. Rüböl stille, loco 24½, pr Octbr. 24½, pr Mai 25. Kaffee ruhig. Zink fest.

Amsterdam, 28. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen steigend, pr Octbr. 288, pr März 299, pr Mai 299. Rüböl pr Octbr.-Decbr. 38¾, pr Mai 41.

London, 28. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 34,712, Gerste 7117, Hafer 46,258 Ortr. Weizen 1—2s höher. Malz flau. Hafer ½s theurer. — Schönes Wetter.

London, 28. Octbr. Consols 94$\frac{1}{16}$. 1% Spanier 30⅜. Italienische 5% Rente 44¾. Lombarden 14$\frac{1}{16}$. Mexicaner 15. 5% Russen 85⅞. Neue Russen 88¼. Silber 60$\frac{7}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 31⅞. 6% Verein.-St. pr 1882 69⅜. — Die fällige West-Indische Post ist in Falmouth eingetroffen.

Liverpool, 28. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Sehr fester Markt. Die politischen Verhältnisse blieben ohne allen Einfluß. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 28. Octbr. Rüböl pr Octbr. 97, 00, pr Novbr.-Decbr. 97, 50, pr Jan.-April 98, 00. Mehl pr Octbr. 89, 25, pr Nov.-Decbr. —. Spiritus pr Octbr. 66, 00.

Paris, 28. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 67, 85 — 68, 10 — 67, 65 — 67, 72½. Italienische 5% Rente 44, 85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 475, 00. Credit-Mobilier-Actien 183, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 357, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 327, 50 p. cpt.. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 78⅞. — Die Börse schloß sehr bewegt. Consols Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Antwerpen, 28. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Lebhaftes Geschäft. Raffin., Type weiß, loco 54 bez., pr Octbr. 54, pr Nov. 54, pr Nov.-Decbr. 54 a 54½ bez.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Octbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 590—800.
Roggen pr 4910 ℔, 118—119℔ fl. 516—522.
Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 504.
Spiritus pr 8000% Tr. 21 Rg.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. October. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129/30/32℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 115—118—119℔ von 84/84½—85/86—87 pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/105/6℔ von 65/66—67/68 Sgr pr 72 ℔.
do. große 109/110—116℔ von 68—72 Sgr pr 72℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr pr 90℔.
Spiritus 21 Rg. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W. — Ungeachtet die Zufuhren, und namentlich mit der Bahn, für diese Zeit ungewöhnlich klein und unbedeutend sind, fehlte es heute doch an Kauflust für Weizen, weil die Londoner Nachrichten mit den gegenwärtig hier bezahlten Preisen unter Berücksichtigung hoher Dampferfracht und theurer Assecuranzprämie nicht im richtigen Verhältniß sind. Verkauft wurden mühsam und zu gedrückten Preisen 50 Last. Bezahlt: bunt 112℔ fl. 590, 117℔ hellfarbig fl. 650, bunt 122, 125℔ fl. 730, fl. 755, hellbunt 126, 127℔ fl. 780, hochbunt 127/8℔ fl. 800, 129℔ fl. 815 pr 5100℔. — Roggen in Folge kleiner Zufuhr etwas theurer, 118℔ fl. 516, fl. 522, 119℔ fl. 522, pr 4910℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 504, pr 5400℔. — Spiritus 21 Rg.

Stettin, 28. Octbr. Weizen pr 2125 ℔ gelber 92 bis 104 Rg., 83/85℔ gelber Octbr. 101¼—102 Rg. bez., Frühj. 96¾ Rg. bez. u. Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 72—74 Rg., feiner bis 75½ Rg., Octbr. 75, 74¼, ½ Rg. bez., Frühjahr 69½ Rg. Br. — Gerste loco pr 1750℔ Oderbr. 54 Rg., Schles. u. Mährische 54½—56 Rg., Frühj. 69/70℔ 53½ Rg. bez. — Hafer loco pr 1300℔ 34½—35¼ Rg., 47/50℔ Frühj. 34½ Rg. Br. u. Gd. — Erbsen, loco kl. Koch- 70—72 Rg. — Rüböl loco 11⅙ Rg. Br., 11$\frac{1}{24}$ Rg. bez., Oct. 11$\frac{1}{24}$ Rg. bez., 11 Rg. Gd., April-Mai 11⅔ Rg. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20$\frac{7}{12}$, ½, ¼ Rg. bez., Oct. 20 Rg. Br., Frühjahr 20⅙ Rg. Gd. — Rappkuchen, fremde frei Bahn 2 Rg. 3½ Sgr bez., hiesige 2¼ Rg. bez. — Regulirungspreise: Weizen 101½ Rg., Roggen 74½ Rg., Rüböl 11$\frac{1}{24}$ Rg., Spiritus 19⅚ Rg. — Petroleum loco 7½ Rg. bez.

Berlin, 28. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 87—104 Rg. nach Qual., pr 2000℔ pr October 89 Rg. bz., pr April-Mai 90—89½—90 Rg. bez. — Roggen loco pr 2000℔ 71½—72¾ Rg. bez., pr October 73—72—¼ Rg. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 49—58 Rg. nach Qual., schles. 56½ Rg. bz. — Hafer pr 1200℔ loco 32—34 Rg. nach Qual., 32—33½ Rg. bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 68—78 Rg. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔. 83—89 Rg. — Rübsen, Winter- 81—86 Rg. — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 11⅓ Rg. B. — Leinöl loco 14 Rg. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19½—¼ Rg. bez., pr Oct. 19⅛ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6$\frac{7}{12}$—6½ Rg., Nr. 0. u 1. 6⅓—6 Rg., Roggenmehl Nr. 0. 5$\frac{5}{12}$—5⅙ Rg., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{1}{12}$—4$\frac{11}{12}$ Rg. bz. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 28. Oct. Für rothe Kleesaat war bei schwachem Angebot wenig Frage, 13—15 Rg.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Octbr. Wind: SW.

Angekommen: Häger, Friedericke Rosalie, Shields; Darmer, Victor, Hartlepool; Hübner, Theodosius Christian, Sunderland; Schulz, Friedericke Wilhelmine, St. Davids; Schmidt, Oberbürgermeister v. Winter, Glasgow; Zielke, Prinzeß Victoria, Hartlepool, sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Zuidema, Vesta (SD.), Amsterdam, Getreide. — Bruce, Elisabeth Nicholson, Sunderland; Hackney, Harvest Home, Aberdeen; Kraeft, Ulrich v. Hutten, Portsmouth; Hartwig, David, Dublin; Potenberg, Sweadrup, Dortrecht, sämmtlich mit Holz.

Den 29. October. Wind: West.

Angekommen: Postema, Martha, Midlesbro; Bugdahl, Die Tugend, Shields, beide mit Kohlen und Eisen. — Streck, Colberg (SD.), Stettin; Haut, Otto, Newcastle, beide mit Gütern. — Schramm, Makrelen, Bremerhafen, leer.

Ankommend: 8 Schiffe.

Thorn, 28. Oct. 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 10 Zoll.
Wind: S. — Wetter: hell.

Stromab: L. Schfl.

C. Ramin, C. Ramin, Wloclawek, Berlin, 25 50 Rogg.
Schukert, Schukert, do., Danzig, 4 L. Wz., 25. 45 Rg., 63 68 Rübs.
B. Müller, Lubert, Uscziluk, do., 4070 Ctr. Rübs.
C. Redenz, E. Lauterbach, Wloclawek, Glietzen, Döring u. Sasse, 544 St. w. H., 10,653 Eisenbahnschwellen.
F. Grabowski, G. Baumgold, Bialobrzeg, Bromberg, 179 St. h. H., 345 St. w. H., 9½ L. Faßh., 4500 Eisenbahnschwellen.
S. Hauser, M. Hauser, Dzikow, Danzig, 1200 St. h. H., 500 St. w. H, 6 L. Faßh., 50 Eisenbahnschw., 300 St. Bohlen.
E. Rosen, J. Braff, Soba, do., 30 St. h. H., 1520 St. w. H., 23 L. Faßh., 400 Eisenbahnschw.
E. Garfunkel, J. Hauser u. L. Weil, Dzikow, do., 3 St. h. H., 801 St. w. H., 12 Eisenbahnschw.
F. Panczik, J. Karp, Ulanow, unbestimmt, 900 St. w. H., 32 Klftr. Brennh.
M. Rubinstein, J. Eiger, Ostrow, Danzig, 2 St. h. H., 624 St. w. H.
H. Goldmann, B. Feingold, Zawichost, do., Goldschmidt's Söhne, 1635 St. w. H., 15 L. Faßh., 147 St. Schiffsholz, 309 Planken.
H. D. Ingwer, H. D. Ingwer, Ulanow, Thorn, 1230 St. w. H.
B. Karpf, J. Karpf, do., unbestimmt, 1930 St. w. H. 7 Schock Mulden, 7 Schock Schüsseln.
J. Reich, H. Friedmann, do., do., 1 St. h. H., 2300 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 28. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4$\frac{7}{20}$	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	29¾	B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101	B
Bergisch-Märk. A.	8	4	140½	bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217	bz
Berlin-Hamburg	9	4	154	G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	217½	bz u G
Berlin-Stettin	8$\frac{1}{12}$	4	134	bz
Böhm. Westbahn.	5	5	56	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	132	G
Brieg-Neiße	5½	4	92	B
Cöln-Minden	9$\frac{1}{12}$	4	138	bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	71½-72	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	83¾	bz
do. do.	5	5	87	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	149¾	B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	182	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	256	B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	124	bz
Mecklenburger	3	4	71	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88	B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	80½	B

Dividende pro 1866.		Zf.		
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	94	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194½	bz
" Litt. B.	12	3½	165	G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	127-26½-27	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	70⅛	B
Rheinische	6½	4	114½	bz
do. St.-Prior.	6½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅛	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75¾	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½	bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	94-93½-94½	bz
Thüringer	7⅔	4	127⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149	bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162	B
Pom. R. Privatbank	5⅚	4	91	B
Danzig	8	4	110	G
Königsberg	7$\frac{7}{10}$	4	112	G
Posen	7½	4	99½	B
Magdeburg	5	4	88½	B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅜	bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107	B
Oesterreich. Credit-	5	5	71¼-70¾ 71½	bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97	B
Staatsanl. 1859	5	102¼	bz
Staatsanl. 50/52	4	89	bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛	bz
do. 1859	4½	97⅛	bz
do. 1856	4½	97⅛	bz
do. 1853	4	89	bz
do. 1867	4½	97⅛	bz
Staats-Schulds.	3½	83⅜	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½	B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾	B
do. do.	4½	96⅞	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	87	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77	G
do. "	4	83¼	bz
Pommersche "	3½	75¼	G
do. "	4	87	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85⅛	bz
Schlesische "	3½	83	G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¼	bz
do. neue "	4	82⅞	bz
do. neueste "	4	—	—
do. do. "	4½	90⅜	bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾	B
Pommer. Rentenbr.	4	90½	bz
Posensche "	4	89	bz
Preußische "	4	89½	bz
Schlesische "	4	91½	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45	B
do. Nat.-Anl.	5	52½	bz u G
do. 1854r Loose	4	58¼	bz
do. Creditloose	—	68⅜	bz u G
do. 1860r Loose	4	66	bz
do. 1864r Loose	—	40⅛	B
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	58⅝	G
do. do. 6 Anl.	5	74¾	et bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½	et bz
do. do.	3	50	G
do. do. 1864	5	86¼	G
do. do. 1862	5	86	bz
do. do. 1864 holl.	5	84¼	B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	62¾	B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½	B
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½	G
Amerikaner	6	75¼-75-⅛	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
N. Badens. 35 Fl.	—	29	B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼	B

Wechsel-Cours vom 26. Octbr.

Amsterdam kurz	3	143⅛	bz
do 2 Mon.	3	142½	bz
Hamburg kurz	2½	151¼	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛	bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81½	bz
do. do. 2 M.	4	80⅞	bz
Augsburg 2 M.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99$\frac{5}{12}$	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Woch.	7	92½	bz
do. 3 M.	7	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅞	bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B. m. R. 99⅞ bz		Napol. 5 12⅞ bz	
- ohne R. 99⅜ bz		Lsd'r. 112 B	
Oest. östr. W 82⅛ bz		Sovrgs. 6 24 bz	
Poln. Bkn. — —		Goldkron. 9 9 G	
Russ. do. 84½ bz		Gold℔ 468 G	
Dollars 1 12⅛ G		Silber 29 25 bz	

AVIS.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Manufactur- und Leinen-Geschäft,

en gros und en détail,

in möglichst kürzester Zeit auszuverkaufen. — Das Lager ist vollständig sortirt. — Die Preise habe ich der Conjuntur nicht allein angemessen, sondern mich auch entschlossen, unter heutigen Preisen die Waaren abzugeben und erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf diesen Ausverkauf aufmerksam zu machen.

Reflectirende auf Uebernahme des ganzen Lagers

zum weiteren Betriebe des Geschäfts mit einem disponiblen Capital von mindestens 15- bis 20,000 Rt. wollen sich direct an mich, in den Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr, wenden. Die erforderlichen Localitäten würde ich unter günstigen Bedingungen überlassen.

Alexander van der See,
Holzmarkt No. 18.

(8850)

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe beginnt Montag den 4. November cr.

W. Jantzen.

Herr Constantin Ziemssen,
Buchhändler in Danzig,

hat seit Monat August dieses Jahres den einzigen und alleinigen Verkauf meiner neuesten Gattung kleiner Flügel, von welchen im Monat August dieses Jahres der Erste aus meiner Fabrik hervorging. Ich erlaube mir dieselben den geschätzten musikalischen Herrschaften Danzigs und Umgegend bestens zu empfehlen.

Dresden, im October 1867.

Ernst Kaps,
Königl. sächs. Hofpianoforte-Fabrikant.

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Donnerstag, den 31. October:

Drittes Abonnement Symphonie-Concert,

Programm:

Ouv. Egmont, Beethoven. Träumerei, Schumann. Ouv. Idomeneo, Mozart. Suite No. 3, v. Lachner (eben im Druck erschienen). Symphonie D-dur, v. Mozart.

Anfang 7 Uhr. — Entrée 7½ Sgr.

(8901) **H. Buchholz,**

Heute Nachmittag 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna** geb. **Böhme** von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 28. October 1867.

(8883) **Julius Danter.**

Gestern Abend 6 Uhr wurde mir meine innig geliebte Frau **Bertha** geb. **Beckmann** in Folge der Entbindung durch den Tod entrissen. (8875)

Danzig, den 29. October 1867.

Kipping, Brandmeister.

So eben trafen ein:

Schiller's sämmtliche Werke für 1 Thlr.

12 Bde., eleg. gebunden in 6 Bde. 2 Rt.
Auswärtige p. Postanw. vom 29. October 1867. (8906)

Ferner sind stets auf Lager:
Schiller's ausgew. Werke, 15 Lfr. à 2 Sgr.
— sämmtl. — 30 „ —
Goethe's ausgew. — 30 „ 2 Sgr.
Lessing's — Werke, 15 Lfr. à 2 Sgr.
Schiller's Gedichte — à 2½ Sgr.
do. do. eleg. geb. à 6 Sgr.
Nationalbibliothek Neues Abonnement à 2½ Sgr.
Rückert's Werke, à Lfr. 8 Sgr.
Körner's Werke, à Lfr. 2½ Sgr.
Shakespeare's Werke, à Lfr. 2½ Sgr.
Heine's sämmtl. Werke in 54 Lfr., à 5 Sgr.

Constantin Ziemssen.

So eben traf ein:

Zur Reform der Kreisordnung und ländlichen Polizeiverfassung.

(8892) Von Präsident **Dr. Lette.**
7 Bogen. gr. 8. 15 Sgr.

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert,**
Langgasse No. 20, nahe der Post.

— **S. Mode's Verlag in Berlin.** —

Die Verschleimungen
des Halses, der Luftwege und der Brustorgane,
und Beseitigung derselben,
so wie ihrer Folgezustände, wie Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, Schleim-Auswurf, Asthma, Herzklopfen, Brustschmerzen, Nervenleiden, Hypochondrie 2c.
Mit Angabe bewährter Heilmittel
und praktischer Rathschläge.
Von Dr. **J. W. Kent.**
Preis 7½ Sgr. (8877)

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Danzig namentlich bei

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Besten fetten Räucherlachs, Spickaale, Caviar, gr. Weichsel-Neunaugen, Marinaden, russ. Sardinen, Bratheringe, Anchovis offerirt (8897)

S. Möller, Breitgasse No. 44.

Von Lübeck ladet nach Danzig und hat noch Raum für Güter (8900)
das A. I. Galliotschiff **Jantina,**
Capt. **P. Tak.**
Güteranmeldungen nehmen entgegen
Gaedertz sen. **& Co.,** Lübeck.

Liniirte **Geschäfts-Bücher** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** aus **Hannover** empfehlen zu Fabrikpreisen (8899)

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Comtoir-Datum-Anzeiger sind bereits vorräthig bei

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune,

Geld auf Wechsel vergiebt,
Hypotheken kauft (8873)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streck, geht Donnerstag, den 31. dſs., morgens, von hier nach Stettin. Näheres bei **Ferdinand Prowe.**

Neuester Preis-Courant

der

Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik

von

Louis Loewensohn. (8301)

Niederlagen
Danzig, Langgasse No. 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße No. 24.

Couverts.
100 Brief-Couverts, gelbe, Postgröße, à 2½, 4 u. 5 Sgr.
100 do. feine weiße 3, 6 u. 7 Sgr.
100 do. größere für Geldsg. à 9, 10 u. 11 Sgr.
100 do. couleurt oder gefüttert 8 u. 9 Sgr.
Couverts in allen Größen, auch mit Leinwandfutter.

Postpapiere.
24 Bog. Octav-Postpapier m. Namen, weiß oder coul. 2 Sgr.
24 „ Quart-Postpapier, weiß 2½, 4 u. 4½ Sgr.
24 „ „ blau 2½, 3 u. 4 Sgr.
Jeder beliebige Name wird bei Entnahme von 5 Buch gratis geprägt.

Siegellack.
16 Stangen zu 1 Pfd., Brieflack 8, 11 u. 13½ Sgr.
16 „ „ rother 6 u. 6½ Sgr.
8 „ „ brauner Packlack 4½ Sgr.
Siegellacke in allen Farben.
Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Stahlfedern.
144 fein geschliffene, in Cartons 2½ u. 3½ Sgr.
144 Correspondenzfedern 4—6 Sgr.
144 bester Qualität 7½, 9—10 Sgr.
Englische Federn in allen gangbaren Nummern.

Formulare.
100 Prima- oder Sola-Wechsel 4 u. 6 Sgr.
100 Quittungen oder Anweisungen 4 u. 6 Sgr.
100 Rechnungen auf Schreibpapier in Fol. 8 Sgr.
100 „ „ in Quart 4 Sgr.
100 „ „ in ⅙ 3 Sgr.
110 „ „ in ⅛ 2½ Sgr.

Photographie-Album,
elegant gebunden von 5 Sgr. pro St., in Leder von 7½, 12½, 15 Sgr. u. s. w.

Postmarken-Album,
mit Papierbezug 5 Sgr., Callico 7½ Sgr., Leder 12½ Sgr.

Schreib- und Poesie-Album,
in Leder- und Callicoband von 12½ Sgr.

Schreibmappen,
in Papier, Octav 2 Sgr., Quart 3 Sgr. p. St. in Callico von 17½ Sgr., mit Einrichtung 25 Sgr., in Leder von 1½ Thlr. bis zu den feinsten.

Portemonnaies,
von 1 Sgr. in Beutelform, ganz in Leder von 3, 4, 5 Sgr. bis zu den eleganteſten.

Cigarren-Brieftaschen und Visites,
in größter Auswahl zu jedem Preise.

Notizbücher.
à Stück 8 Pf., 1½, 2, 3, 4 bis 10 Sgr.
Feinste in Leder mit geschloss. Taschen 11, 14 u. 17½ Sgr.

Studentenmappen,
ganz von Leder, 11, 13 und 15 Sgr.

Schultaschen
für Knaben und Mädchen in Leder von 12½ Sgr. p. St.

Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Kamm-, Bank-, Tresor- und Reise-Taschen
in größter Auswahl zu ähnlich billigen Preisen.

Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Schiller's sämmtliche Werke für 1 Thlr.

12 Bde.; gebunden in 6 Bdn. 2 Rt., erschien soeben.
Auswärtige pr. Postanw. v. 28. October 1867.

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung. **A. Scheinert.**

Operngläser in großartigster Auswahl, in bester Sorte empfiehlt

Victor Lietzau,
Brodbänkengasse No. 9.

(8905)

Große frisch geröstete und marinirte Weichselneunaugen

in 1/1 u. ½ Schockfässern à 3¾ Rt., resp. 2 Rt.,

Mittelgroße

in 1/1 Schockfässern à 2¾ Rt. incl. Fässer,

Fetten Räucherlachs,

mar. Lachs, Aalmarinaden, Bratheringe in 1/1 u. ½-Schockfässern, Russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Spickaale, Bücklinge, so wie frische Fische, die die Saison gerade bietet, versendet unter Nachnahme (8734)

Brunzen's Seefisch-Handl.,
Fischmarkt No. 38.

Reinschmeckende Dampfcaffees

pro ℔ 10 Sgr., sehr schönen Java- u. Menado-Dampfcaffee pro ℔ 13 Sgr. u. 14 Sgr., täglich frisch gebrannt, so wie recht preiswerthe rohe Caffees von 7½ Sgr. bis 12 Sgr. pro ℔, empfiehlt

Adolph Eick,
(8874) Breitgasse No. 108,
vis-à-vis der Goldschmiedegasse.

Beste Kamin- und Nußkohlen offerirt

E. A. Lindenberg,
(8543) Jopengasse No. 66.

Ausschuß-Porzellan

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt (8882)

Robert Werwein,
Lange Brücke No. 5,
zwischen dem grünen u. Brodbänkenthor.

Winter-Schuhwaaren

in größter Auswahl. Feinste neueste Filzschuhwaaren, Pelzschuhe und Stiefeln in sehr geschmackvoller Ausstattung.

Russische Tuchstiefeln u. Schuhe
mit wasserdichten, dicken Tuch-Sohlen, die feinste, hier sonst nicht geführte und beste Waare für Herren, Damen und Kinder.

Gummischuhe alle Sorten, russische, französische, engl. und deutsche Fabrikate. **Damenschuhe 2. Sorte von 14 Sgr.** an empfehlen.

Cocosnußmatten, Läuferzeuge und Bürstenwaaren in allen Sorten, die sich durch sehr billige Preise u. außerordentl. Haltbarkeit auszeichnen, empfehlen. Wiederverkäufern Originalpreise.

Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Morrison's Gichtwatte,

in Paqueten à 4 u. 7 Sgr., echt nur bei Herrn

(7934) **J. Kowallek.**

Musikalien-Leih-Anstalt

von

A. Habermann,
Kunst- und Musikalien-Handlung,
Gr. Scharrmacherg. 4,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)
Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Betten werden von jedem Krankheits-Stoff nach der neuesten Methode aufs Beste gereinigt, auch Einschüttungen werden gewaschen. (8898)

J. Franck, Fleischergasse No. 14.

Frische Holsteiner Zwiebeln, beste Sorte, à Scheffel 2 Rt. 15 Sgr., erhielt u. empfiehlt

G. A. Rehan,
(8889) Langgarten No. 115.

Ein vorzüglich gut erhaltener Flügel, 6¾ Octaven, von Friedrich Wiszniewski, ist Ketterhagergasse No. 15 zu verkaufen. (8894)

Beste frische Rüb- und Leinkuchen offerirt ab hier und frei den Bahnhöfen der Ostbahn

Theodor Friedr. Jantzen,
(8764) Vorstädtischen Graben No. 45,
Eingang von der Mälzergasse.

Beste Kaminkohlen

empfingen und offeriren billigst ex Schiff

(8896) **Gebr. Riemeck,**
Burgstraße No. 15.

Ein sehr schönes Gut

an d. Chauss., Stadt u. einige Meil. v. d. Bahnstat. Altfelde (vorzügl. Gegend), mit ca. 500 Mrg. schönem Boden, in hoh. Cultur, Auss. 40 Mrg. Rags, 50 Mrg. Weiz., 100 Mrg. Rogg., nur schöne Gebäude wie herrsch. Wohnhaus, ist für 34 Mille, bei 12 M. Anzahl., zu verkaufen durch **Rob. Jacobi, Hundegasse No. 29.** (8895)

Das Grundstück Breitgassen- und Holzmarkt-Ecke No. 134, der sehr günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft sich eignend, beabsichtige ich zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich in den Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr an mich wenden. (8852)

Alexander van der See,
Holzmarkt No. 18.

Geld auf Werthsachen, höchste Preise Jopengasse No. 5. (8862)

Gesucht wird ein trockener Unterraum, am liebsten Milchkannengasse, von Neujahr 1868 ab. Adr. unter No. 8902 in der Exped. d. Ztg.

Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung und Abschlüssen von Geschäftsbüchern, sowie zur Regulirung derselben bei ausbrechenden Concursen empfiehlt sich unter strengster Discretion Aufträge. Nach auswärts führe auch aus. Paradiesgasse No. 23.

(8884) **A. Lipkau.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 31. Oct., Vortrag von Hrn. Stadtrath **Preußmann:** Ueber das Salzbergwerk Staßfurt. Vorher 6—7 Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Bremer Rathskeller.

Concert

jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Vormittag. **Carl Jankowski.**

Sieges-Halle,

Heiligegeistgasse 36, Ecke der Korkenmachergasse.

Den Herren Billardspielern empfehle ich mein neu aufgestelltes französisches Billard neuester Construction. (8904)

Eduard Lepzin.

Selonke's Etablissement.

Heute und folgende Tage: **Gastspiel** der Braatz'schen Gesellschaft. — **Vorstellung und Concert.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, d. 30. Octbr. (II. Abonnem. No. 7): **Alessandro Stradella.** Romantische Oper in 3 Acten von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow.

Ein Tiger-Hund hat sich eingefunden. Abzuholen Vorstädtischen Graben No. 65. (8893)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.